

Saatgutbeizung.

Deutsche Demokratische Republik.

Land Mecklenburg:

Saatgutbeizung. Bekanntmachung zum Gesetz vom 2. Mai 1947. Vom 22. Februar 1950! (Regierungsblatt für Mecklenburg, Nr. 4 vom 10. März 1950, S. 29.)

Bekanntgabe der für das Jahr 1950 genehmigten Lohnsaatbeizstellen¹⁸⁾.

Amtlich genehmigte Lohnsaatbeizstellen. (1. Nachtragsliste.)¹⁹⁾ Bekanntmachung der Landesregierung Schleswig-Holstein, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten — Pflanzenschutzamt —. Vom 10. Oktober 1949. (Amtlicher Anzeiger, Beilage zum „Amtsblatt für Schleswig-Holstein“, Nr. 28 vom 22. Oktober 1949, S. 73.)

Jagd.

Amerikanische Besatzungszone.

Land Bayern:

Bayerisches Jagdgesetz. Vom 15. Dezember 1949. (Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt, Nr. 3 vom 30. Januar 1950, S. 33 und Nr. 5 vom 3. März 1950, S. 48.)

Land Württemberg-Baden:

Durchführung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Jagd. Verordnung Nr. 628 vom 23. Dezember 1949. (Amtsblatt des Landbezirks Baden, Nr. 5 vom 15. März 1950, S. 48.)

Französische Besatzungszone.

Land Württemberg-Hohenzollern:

Jagd- und Schonzeiten des Wildes. Anordnung vom 28. September 1949. (Regierungsblatt für das

Land Württemberg-Hohenzollern, Nr. 56 vom 26. Oktober 1949, S. 420.)

- 1) Die Vorschriften für 1949 (Nachr.-Bl. Neue Folge 1948, Nr. 12, S. 220) sind überholt.
- 2) Richtlinien vom 4. 5. 1950 herausgegeben vom Min. f. Land- und Forstwirtschaft der DDR.
- 3) Amtl. Pfl.-Best. Bd. IX, Nr. 9, S. 175.
- 4) Die Polizeiverordnung vom 15. März 1949 (Nachr.-Bl., Neue Folge, Nr. 1/2, Januar-Febr. 1949, S. 33) ist überholt.
- 5) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 10/11, Oktober-November 1948, S. 198.
- 6) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 10/11, Oktober-November 1948, S. 198.
- 7) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 1/2, Januar-Februar 1949, S. 33.
- 8) Amtl. Pfl.-Best. Bd. IX, Nr. 3, S. 63.
- 9) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 12, Dez. 1948, S. 221.
- 10) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 1/2, Jan.-Febr. 1949, S. 32.
- 11) siehe vorstehend.
- 12) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 12, Dez. 1948, S. 222.
- 13) siehe vorstehend.
- 14) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 1/2, Januar-Februar 1948, S. 20.
- 15) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 5/6, Mai-Juni 1948, S. 88.
- 16) Amtl. Pfl.-Best. Bd. X, Nr. 1, S. 8. (Für Thüringen außer Kraft durch die vorliegende Verordnung.)
- 17) siehe vorstehend.
- 18) Die für 1949 gültige Liste (vgl. Nachr.-Bl., Neue Folge, 1949, Nr. 3/4, S. 64) ist überholt.
- 19) Nachr.-Bl., Neue Folge, Heft 11/12, November-Dezember 1949, S. 224.

Aus der Literatur

Gäumann, E., **Die Pilze.** Grundzüge ihrer Entwicklungsgeschichte und Morphologie. Verlag Birkhäuser-Basel 1949, 382 Seiten mit 440 Abbildungen im Text. Preis geb. 38 schweiz. Frank.

In der vom Verlage Birkhäuser-Basel herausgegebenen Sammlung von Lehrbüchern und Monographien aus dem Gebiete der exakten Naturwissenschaften stellt das vorliegende Buch den IV. Band in der Reihe der experimentellen Biologie dar. Der Verfasser, dessen Bücher zu den Standardwerken der Phytopathologie gehören, hat sich hier die Aufgabe gestellt, die Entwicklungsgeschichte und Morphologie der Pilze darzustellen. Wenn er diese Darstellung als eine kurze bewertet wissen will, so wissen wir ihm Dank für die Fülle des gebotenen Materials, was besonders in der großen Zahl der Abbildungen zum Ausdruck kommt; kommt doch im Durchschnitt auf jede Seite eine Abbildung. Die Darstellung ist flüssig und, wie wir es von jeher gewohnt waren, auch überaus kritisch. So wird auch dieses Buch in keinem botanischen und in keinem phytopathologischen Institut fehlen dürfen. Jeder Student wird in diesem Buch Aufschluß über seine Fragen finden, wie er dies an anderer Stelle kaum antreffen dürfte. Man wird dieses Buch nicht immer lesen, sondern oft nur einzelne Abschnitte genauer studieren, wobei ein ausführliches Register das Auffinden sehr erleichtern wird. Bedauerlich bleibt, daß bei der zitierten Literatur nur die Zeitschriften, jedoch nicht die Titel der Arbeiten genannt wurden. Als größter Übelstand muß gewertet werden, daß dieses Buch, trotz seiner Vorzüge, seines Wertes und seiner Bedeutung zu den Raritäten gehören

wird, da es hier nicht käuflich zu erwerben ist. Wir wissen dem Verfasser Dank, daß er dieses Buch geschrieben hat, das uns neueste Forschungsergebnisse nahebringt und damit wieder eine der Lücken schließt, die der vergangene Krieg verursacht hat. Mit diesem Werk hat sich der Verfasser, ebenso wie mit der Pflanzlichen Infektionslehre, selbst ein Denkmal gesetzt, und wir wollen ihm Dank sagen dafür, daß er es um des Fortschrittes willen getan hat. Seinem inneren Gehalt entspricht auch die äußere Form, die ihm der Verlag gegeben hat. Möge es diesem Buch beschieden sein, eine weite Verbreitung in allen biologisch interessierten Kreisen zu finden.

M. Klinkowski-Aschersleben.

Reckmann, Gustav, **Kampf dem Fichtenborkenkäfer (*Ips typographus* L.) bei Massenvermehrung.** Deutscher Zentralverlag, Berlin 1949. Halbleinen geb., 215 S., 70 Abb., Preis 12,50 DM.

Das Buch ist die Niederschrift der Erfahrungen, die der Verfasser als verantwortlicher Leiter der Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Buchdrucker (*Ips typographus* L.) 1948—1949 im Befallsgebiet des Ost- und Südhazes gemacht hat. Es handelte sich bei seinem Auftrag darum, die infolge der Kriegs- und Nachkriegsstörungen in der forstlichen Bewirtschaftung entstandene Massenvermehrung des Waldverderbers mit allen Mitteln zu bekämpfen und den noch nicht befallenen Wald zu retten. Diese Aufgabe stellt eine forstliche Parallele zu den landwirtschaftlichen Bekämpfungsaktionen auf insular aufgetretenen Kartoffelkäferherden dar, wie sie in

zurückliegender Zeit mehrmals in Deutschland durchgeführt worden sind. Die Methoden sind in diesen Fällen nicht nur auf Eindämmung, sondern auf Ausrottung der Schädlinge abgestellt und daher radikal: Gift und Feuer gegen den Schädling und Abräumung des befallenen Bestandes.

Die Probleme bei solchen Großaktionen der öffentlichen Hand wiederholen sich, bieten aber stets neue Schwierigkeiten. Die Organisation der Bekämpfungsmaßnahmen, die Verwaltung, die Berichterstattung, der Suchdienst, die Schulung, der Großeinsatz der Arbeitskräfte, die Erprobung, Beschaffung und Anwendung der Bekämpfungsmittel sind in dem Rechenschaftsbericht behandelt. Der Wert des Buches liegt in der vielseitigen Beleuchtung der gestellten und bewältigten Aufgabe. Die Erfahrungen, die darin niedergelegt sind, stehen für künftige ähnliche Fälle bereit.

Im Verlaufe der praktischen Großbekämpfung haben sich Fragen wissenschaftlichen Inhaltes ergeben, deren Lösung für den Erfolg der Arbeiten unmittelbar nötig war. So enthält das Buch neben den bekanntesten Forschungsergebnissen über den Buchdrucker auch eigene oder in der Dienststelle des Verfassers gewonnene biologische Erkenntnisse in reichem Ausmaß, z. B. über den Ursprung des Fernbefalles in gesunden Beständen, den Einfluß des Harzes auf Anlockung und Entwicklung des Käfers und vieles andere. Der Ermittlung der notwendigen Zahl der Fangbäume, die geworfen werden müssen, um eine Borkenkäferpopulation vollständig aufzunehmen, ist ein interessantes Kapitel gewidmet.

Ausführliche Behandlung erfahren die verschiedenen Methoden der Bekämpfung des Buchdruckers. Schälisen, Fangtuch und Feuer bilden die Grundlage des klassischen Verfahrens. In dem Schadrevier, das der Verfasser als Chef der Landesborkenkäferinspektion selber leitete, wurde das einfache und wirksame „Hasseröder Klopfverfahren“ entwickelt. Käfer nebst Brut werden durch Abklopfen der befallenen Stämme totgeschlagen. Diese Methode kommt dort in Betracht, wo die Kalamität ihren Höhepunkt überschritten hat.

Fast alle modernen Insektengifttypen sind in großer Menge bei der Bekämpfungsaktion zur Erprobung und Anwendung gekommen, sei es als Spritzmittel zum Begiften der Rinde an Fangbäumen, sei es als Stäubemittel zur Behandlung der Bodenstreu oder der Fichtenstöcke auf den Kahlschlägen. Bemerkenswert ist, daß sich für den besonderen Zweck der Buchdruckerbekämpfung das Dieselöl als Insektizid besonders bewährt und wegen seiner harzlösenden Wirkung und Eindringungsfähigkeit durchgesetzt hat. Die Mängel, die es aufweist — es löst z. B. die Gummidichtungen der Spritzen allmählich auf — wurden in Kauf genommen. Bedieselte Stämme wirken in hohem Maße als Fangbäume, weil die gelösten Harzstoffe die Käfer anlocken.

Kostenberechnungen für die einzelnen Bekämpfungsverfahren ergänzen die Beschreibungen; Voranschlagspläne in Schadensrevieren, die zusätzliche Waldarbeitskräfte usw. benötigen, sind für den Fachmann interessant.

Der lebendig geschriebene Text ist so abgefaßt, daß er ohne Tabellen und Anlagen, die vertiefendem Studium dienen, verständlich ist. 70 wohlgelungene photographische Aufnahmen vermitteln einen eindrucksvollen Bildbericht von der geleisteten Arbeit sowie von der Biologie des Forstschädlings.

Das Werk wird seinen Platz in der forstentomologischen Fachliteratur einnehmen und darüber hinaus als Leistungsbericht über eine in Notzeiten trotz aller Schwierigkeiten erfolgreich durchgeführte Großbekämpfungsaktion im In- und Auslande Beachtung finden.

K. Sellke.

Schneider-Orelli, O., **Entomologisches Praktikum**. Einführung in die land- und forstwirtschaftliche Insektenkunde. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1947. 2. Aufl., 237 S., 117 Abb. Preis 9.80 DM West. (Zu beziehen v. d. Auslieferungsstelle d. Verlages: Frankfurt a. M., Finkenlofstr. 21.)

Das vorliegende Praktikum ist aus langjährigem Hochschulunterricht für Studierende der Land- und Forstwirtschaft hervorgegangen, unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der angewandten entomologischen Richtung. Die einzelnen Abschnitte behandeln: 1.) Erste Orientierung über Insekten. 2.) Untersuchungen über den Körperbau unter Angabe der Herstellung und Untersuchung mikroskopischer Präparate. Als Übungsbeispiele sind Maulwurfsgrille, Maikäfer, Biene, Kohlweißling, Fichtenwanze, Stechmücke, Stubenfliege gewählt. 3.) Systematische Übungen (an Flügeladerung, Engerlingen, Drahtwürmern, Borkenkäfern, San-José-Schildlaus). 4.) Biologische Übungen (Flugkontrolle, Borkenkäfer an Waldbäumen, Obstbaumborkenkäfer, Blatt- und Blutläuse, Coniferenläuse). 5.) Sammeln und Aufarbeiten von Exkursionsmaterial (Technik des Sammelns, Hinweise auf Fundstellen im Boden, an land- und forstwirtschaftlichen Nutzpflanzen). Literaturangaben und Erklärung der Fachausdrücke sind beigefügt. Für Studierende, vor allem auch für Pflanzenschutztechniker, die sich beruflich weiterbilden wollen, ist das Buch vorzüglich geeignet, da es in alle Gebiete der angewandten Entomologie einführt. Das ganz hervorragende neue Bildmaterial ist auf rd. 250 Einzelbilder (Zeichnungen, keine unübersichtlichen Fotos) verteilt.

Albrecht Hase, Berlin-Dahlem.

Johannes, H., **Pilzkrankheiten der Gemüsepflanzen**. Landbuchverlag Hannover 1949, 105 Seiten, 34 Abbildungen und 9 Bildtafeln. Preis 5.40 DM (West).

In der stofflichen Verarbeitung ist der Verf. bewußt eigene Wege gegangen. Das Buch erhebt keinen Anspruch darauf, eine populäre Schrift zu sein und ebenso wenig will es ein wissenschaftliches Spezialwerk darstellen. So ist hier der Versuch unternommen worden, gleichsam eine verbindende Darstellung zu pflegen, die nicht nur die Symptomatologie und die Bekämpfung, sondern auch die Biologie des Krankheitserregers ausführlich berücksichtigt, wie dies in Schriften mehr populären Inhaltes nicht der Fall zu sein pflegt. Der Verf. begründet diesen Schritt mit dem heute vorhandenen „Hunger nach einem Mehr an Wissen“. Das Buch soll daher eine wichtige Hilfe in der Hand des „Laienmikroskopikers“ sein. Man darf dieses Bestreben als einen Versuch werten, und ich glaube nicht, daß man in der Erwartung zu optimistisch sein darf. Sicherlich gibt es manchen, der über den Rahmen dessen, was sonst populäre Veröffentlichungen bieten, tiefer in die Materie eindringen möchte, aber man darf ihre Zahl nicht hoch veranschlagen. Die große Zahl der Leser wird sich kaum dafür interessieren, welche Symptome — deren Aufführung hier sehr gewissenhaft erfolgt — für den betreffenden Krankheitserreger sonst noch benutzt worden sind. Die im Text befindlichen Abbildungen der Krankheitserreger bzw. ihrer Entwicklungsstadien können trotz des schlechten Papierses als genügend angesehen werden, dagegen sind die Darstellungen erkrankter Pflanzen kaum dazu angetan, das Verständnis des Lesers zu fördern. Die im Anhang befindlichen Bildtafeln geben zu Kritik keinen nennenswerten Anlaß. — Das einleitende Kapitel des vorliegenden Buches befaßt sich mit allgemeinen Bemerkungen über die pilzlichen Krankheitserreger, dem ein kurzer Abschnitt über allgemeine Bekämpfungsmaßnahmen folgt. Es schließen sich dann die

Krankheitsbilder in Einzeldarstellungen an, wobei zunächst solche Pilze behandelt werden, die auf den verschiedensten Gemüsearten auftreten, danach folgen die spezifischen Krankheitserreger. Symptomatologie und Bekämpfung sind hierbei sehr kurz gehalten im Vergleich zur Beschreibung des Erregers, was im Sinne der eingangs skizzierten Grundauffassung gelegen ist. Die letzten Abschnitte befassen sich mit einigen Küchenkräutern und Gewürzpflanzen, was im Titel dieses Buches zunächst nicht vermutet wird. Eine kurze systematische Übersicht der Pilzerreger, Sachverzeichnis, Verzeichnis der Wirtspflanzen und der parasitierenden Pilze beschließen dieses Buch.
M. Klinkowski - Aschersleben.

Wührer, Josef, Der Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln. Leitfaden für die Prüfung zur Zulassung zum Vertrieb von giftigen Pflanzenschutzmitteln. Dritte, ergänzte Auflage, bearbeitet von K. Ludewig. Johann Ambrosius Barth Verlag, Leipzig, 1949. 46 S. 1,80 DM., brosch.

Das Werkchen von Wührer ist von K. Ludewig neu bearbeitet worden, um die 1940 erlassenen Bestimmungen über den erleichterten Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln jenen Kreisen bekanntzumachen und zu erläutern, die neben den früher schon vorhandenen Verteilern für Pflanzenschutzmittel neuerdings damit zu tun haben, nämlich den Mitarbeitern bei Genossenschaften, die darüber eine Prüfung ablegen müssen. Es werden behandelt: Die giftigen Pflanzenschutzmittel, ihre Anwendung, Giftbestandteile und gesundheitliche Gefahren. Die Polizeiverordnung über den Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln vom 13. 2. 40 ist mit Begründung und Erläuterung abgedruckt, ebenso die Anordnung der damaligen DWK über den Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln vom 15. 12. 48 mit Durchführungsbestimmungen.

Der praktische Zweck des Büchleins ist die Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse in leicht faßlicher Form. Daher ist fast die Hälfte des Textes im Frage- und Antwortstil abgefaßt. Die Praxis hat das neu erschienene Heft lebhaft begrüßt; es ist unentbehrlich für alle Stellen, die mit Pflanzenschutzmitteln Handel treiben; der billige Preis und der gefällige Druck sichern ihm, wie seinen vorhergegangenen Auflagen, ständige Freunde.
Sellke.

Das Gartenjahr 1950, Landbau-Verlag GmbH., Berlin, Preis 2,50 DM.

Der 160 Seiten starke Kalender enthält neben dem üblichen Kalendarium mit freien Seiten für Notizen eine Reihe kurzer Aufsätze von bekannten Fachwissenschaftlern über Gestaltung und Pflege der Gärten, Mischkulturen im Gemüsebau, Entstehung und Wirrwarr der Pflanzenbenennung in den Gärtnerkatalogen, Pflanzenschutzmaßnahmen, Bodenbearbeitung und Düngung, Obstbaupflege, Vogelschutz, eine Reihe kleiner, wertvoller Ratschläge für Gartenfreunde und einen monatlichen Arbeitskalender. Anschaulich wirkt die schematische Tabelle der sich miteinander vertragenden und nicht vertragenden Pflanzen (S. 141). Ihr folgen Saat-, Pflanz- und Erntetabellen, Zusammenstellungen der Gewürz- und Küchenkräuter sowie über Befruchtungsverhältnisse unserer Obstsorten. Eine kurze Notiz über die wichtigsten anerkannten Pflanzenschutzmittel wäre hier auch am Platze. Mit einer kurzen Angabe über Entwicklungszeit der wichtigsten Gemüsearten und der üblichen Maße und Gewichte, Berechnungen von Flächen und Körpern und über erste Hilfe bei Unglücksfällen schließt das kleine aber inhaltsreiche und für jeden Gartenfreund willkommenes Büchlein.
M. Klemm.

Das Bauernjahr 1950, Landbau-Verlag GmbH., Berlin, 160 S., 10 Abb., Preis 2,50 DM.

Der Kalender, wie der vorher besprochene, ebenfalls vom Landbau-Verlag herausgegebene „Das Gartenjahr 1950“ enthält auch neben dem Kalendarium freie Seiten für Notizen und eine Reihe kurz gefaßter, inhaltsreicher Aufsätze von namhaften Fachwissenschaftlern und Praktikern über verschiedene Gebiete der Landwirtschaft einschließlich Pflanzenschutz. Die einzelnen Jahreszeiten sind durch gut gelungene Strichzeichnungen voneinander getrennt. Am Schluß folgen einige Tabellen und landwirtschaftlich wichtige Faustzahlen. Als kleiner Berater findet das vorliegende Büchlein bei jedem Landwirt das ihm gebührende Vertrauen. M. Klemm.

Grundkalender für 1951. Herausgegeben vom Stat. Zentralamt. 124 Seiten, mit Tabellen. Deutscher Zentralverlag, Berlin 1950, Preis 15,— DM.

Enthält neben dem Kalendarium für 1951 u. a. auch Angaben über die Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond, Anfang und Ende der Dämmerungszeiten unter verschiedenen Breitengraden, Abweichungen der Ortszeit von der Mitteleuropäischen Zeit in den verschiedenen Ländern und Gebieten und eine Reihe astronomischer Angaben, die von Prof. Kohl vom Recheninstitut der Deutschen Akademie der Wissenschaften bearbeitet worden sind. Der Zweck des Grundkalenders liegt vor allem darin, den Kalenderherstellern zuverlässige Unterlagen zu verschaffen.
M. Klemm.

Beiträge zur taxonomischen Zoologie. Band I. Herausgegeben von F. A. Schilder und M. Schilder. Rudolf A. Lang Verlag, Pößneck 1949. 154 S. mit 110 Abb. Preis brosch. 14,80 DM.

Der vorliegende Band ist als Vorläufer eines „Journals für taxonomische Zoologie“ gedacht, das zu gründen beabsichtigt ist, und das die in den letzten Jahren angesammelten Manuskripte in taxonomisch-phylogenetischer Richtung zur Veröffentlichung bringen soll. Verf. hält die Gründung eines solchen Organes für besonders notwendig, weil seit Jahren auf diesem Gebiet Wissensschätze gesammelt seien, die nicht verloren und vernachlässigt werden dürften. Anerkannte Spezialforscher aller Tiergruppen sollen zu Wort kommen, und zwar soll die Zeitschrift paläozoologische, zoogeographische, biometrische und variationsstatistische, endlich genetische Studien bringen, diese jedoch nur insoweit, als sie zur Klärung phylogenetischer Fragen beitragen. Ein gemeinsames Publikationsorgan der Systematiker aller Tiergruppen habe bisher gefehlt.

Das vorliegende Bändchen enthält 25 Leitsätze der Taxonomie, nach denen die Nomenklatur und das Schema der Veröffentlichungen gehandhabt werden sollen, ferner Spezialarbeiten über Federlinge (Eichler), Permokarbonische Insekten (Haupt), Beiträge zur Monographie der europ. Blattläuse (Börner) u. a. Die im Literaturverzeichnis, auch in den Arbeiten verwendete Abkürzungssymbolik erfordert zum Verständnis besonderes Einlesen.
Sellke, BZA Berlin.

Holz, W., Freilandversuche mit E 605 zur Abtötung von Wintereiern einiger Obstbaumschädlinge. Höfchen-Briefe 3, 1950, 31—36.

Verf. prüft nach, ob E 605 während der Wintermonate (Januar bis März) angewandt, eine ausreichende toxische Wirkung gegen Blattläuseeier, Eier von Apfelblattsäugern, vom Frostspanner (bzw. deren jungen Larven) besitzt. Im Januar ist eine recht gute ovizierende Wirkung (allerdings keine Dauerwirkung) vorhanden, die z. T. die der üblichen Winterspritzmittel erreichte. Späterhin (Spritztermine Ende

Februar — Mitte März) ist eine ovarivirale Wirkung durch Vergiftung der ausschließlichen Larven am Spritzrückstand festzustellen. Diese hält meist nur wenige Tage vor, schien beim Frostspanner auch nicht zu befriedigen. Bei richtiger Wahl des Spritztermins könnte eine E 605 f-Spritzung wohl zum Erfolg führen, von der Anwendung (unter Verzicht auf Obstbaumkarbolinum und Gelbspritzmittel) wird aber vorläufig noch abgeraten. Recht gute Ergebnisse wurden mit relativ spät liegenden Hexamittel-Spritzungen erzielt, DDT-Mittel versagten.

K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Steiniger, Fritz, Wanderratten im Freiland. Anz. f. Schädlingsk. 23, 1950, 11.

Von dem Verfasser werden Beobachtungen über den Freilandaufenthalt der Wanderratten während des Sommers und den ganzjährigen Freilandaufenthalt in Norddeutschland bekanntgegeben. Es wird erwähnt, daß die herbstliche Rückwanderung in die Gebäude augenfälliger sei, als die Auswanderung der Ratten im Frühjahr, da die Ratten im Herbst oft in großer Zahl an Orten auftauchen, an denen sie vorher nicht festzustellen waren. Infolge lang anhaltender Revierkämpfe erfolge die Rückwanderung oft sehr geräuschvoll. Die Tiere seien zu dieser Zeit auch leichter durch Fallen oder Giftköder zu bekämpfen, da ihnen die neuen Aufenthaltsorte noch nicht genügend bekannt seien und sie noch nicht so leicht Scheu vor ungewohnten und verdächtigen Gegenständen zeigten. Je nach der Gegend oder der Wetterlage findet die herbstliche Rückwanderung in der zweiten Oktoberhälfte oder der ersten Novemberhälfte statt. Die Einwanderung der Haus- und Ährenmäuse beginnt bereits Ende September. H. F.

Szirmai, J., Virusbetegségek terjedése a vetőmag utján. Die Verbreitung von Viruskrankheiten durch die Saat. — Mitt. Fakult. f. Garten- u. Weinbau d. Univers. f. Agrarwissensch. Budapest. 12, 1948, 165—181 (engl. Zusammenfassung).

Mosaikkrankheit der Bohne und der Sojabohne wurde zu 21 und zu 28% auf die nächstjährige Saat übertragen, Saat viruskranker Pflanzen lieferte zu 48% und zu 61% kranke Pflanzen. Beim Gurkenmosaik traten 16—18% Samenübertragungen auf. Durch Nekrosen und Mißbildungen ist die Virusinfektion schon frühzeitig an keimenden Samen oder auflaufenden Pflanzen erkennbar. Eine in Ungarn häufige Krankheit an Paprika (*Capsicum*) geht auf ein Virusgemisch — vorwiegend Gurkenmosaik — zurück, sie reduziert die Keimfreudigkeit um $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{3}$. Das Virus wurde in Pollen, im Sekret des Stigmas, im Perikarp und in der Plazenta nachgewiesen. Die Samenhaut viruskranker Samen war meist stark infiziert, im Endosperm konnte das Virus noch ohne Schwierigkeit nachgewiesen werden, während der Keim kaum Virusgehalt zeigte. Oberflächliche Desinfektion mit 1%iger Natriumlauge (10 Min.) befreite die Samen vom Virus. Auch bei Paprika machte sich die Infektion der Saat frühzeitig beim Auflaufen durch Mißbildungen und Nekrosen bemerkbar. Die Virusausbreitung über die Saat ist bei Beachtung der üblichen Selektionsverfahren für die Saatgewinnung im Feld ohne praktische Bedeutung.

K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Kopetz, L. M. u. Steineck, O., Vergleichende Untersuchungen zur voreilenden Pflanzgutwertbestimmung von Kartoffeln. — Der hydroponische Stecklingstest (Augenstecklingsprüfung) und der Wurzelbildtest. Die Bodenkultur 4, 1949, 487—505.

Eine erhebliche Vorteile versprechende Modifikation der Augenstecklingsprüfung auf Virusgehalt von

Kartoffelknollen wird angegeben. In einer Nährlösung von K, Ca, Mg, N, P, S, der 4 Zusatzlösungen von Spurenelementen zugesetzt sind, werden vorgekeimte Augenstecklinge angezogen. Schon nach drei bis sechs Tagen sollen im „Wurzelbildtest“ innerhalb einer Sorte Unterschiede zwischen gesunden und kranken Knollen festzustellen sein. (Nicht vergleichbar ist das Wurzelbild verschiedener Sorten miteinander). Da der Sproß in der Nährlösung sehr schnell heranwächst, ist eine Beurteilung auf Virusinfektionen innerhalb 3—5 Wochen möglich, was gegenüber der Augenstecklingsmethode (in Sand) eine nicht unerhebliche Zeitersparnis bedeuten würde. Ein Vergleich der beiden Methoden miteinander ergab eine völlige Übereinstimmung der Resultate.

K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Kvičala, B. A., The selective transmission of one virus from a complex of two nonpersistent plant viruses by *Myzus ornatus* Laing. Fourth Intern. Congr. Microbiol. Rep. Proceed. Copenhagen 1949, 413—414.

Das in Feldbeständen oder im Garten beobachtete Blumenkohlmosaik geht gewöhnlich auf Mischinfektionen mit *Brassica Virus 1* (= Kohlringflecken-Virus) und *Brassica Virus 3* (= Blumenkohlmosaik) zurück, die beide durch Preßsaft und Insekten übertragbar sind. Während das erstere auf Tabak nekrotische Flecke erzeugt, läßt sich das letztere nicht auf diese Pflanze übertragen. *Brassica Virus 1* wird durch *Myzodes persicae* Sulz. und durch *Brevicoryne brassicae* L. übertragen, *Brassica Virus 3* außerdem noch durch *Myzus ornatus* Laing. *M. ornatus* kann aus dem Gemisch nur *Brassica Virus 3* aufnehmen, ist jedoch der wirkungsvollste Überträger für diese Virose. Merkwürdigerweise ist diese Art nicht imstande, auch das *Brassica Virus 1* allein oder gleichzeitig zu übertragen. Es wird vermutet, daß die verschiedene Teilchengröße der Viren eine Rolle beim Passieren der Darmwände spielen könnte, die in dem einen Falle die Passage gestattet, in anderen infolge des unterschiedlichen Baues der Darmwände den Durchtritt unmöglich macht. Vermutlich sind noch andere (physiologische) Gründe für das Ausbleiben der Infektion maßgeblich.

K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Kvičala, B. A., Einige Beziehungen zwischen *Myzodes persicae* Sulz. und dem Kohlmosaik-Virus, geprüft an Tabak. (Tschech. engl. Zusammenfassung.) Sbornik Československé Akademie Zemědělské (Ann. Czechosl. Acad. of Agricult.) 22, 1949, 121—138.

Auf *Nicotiana tabacum* ruft das Kohlmosaik-Virus (*Brassica Virus 1*) nur nekrotische Flecke an den Eindringungsstellen der beimpften Blätter hervor, ohne daß die Infektion zu einer Totalerkrankung wie bei *N. langsdorfii*, *N. rustica* und *N. glutinosa* (oder Kohl) führt. Die lokalen Infektionsflecke werden an älteren Tabakblättern auch durch den Stich infektiöser Läuse verursacht. Eine einzelne infektiöse Laus kann mehr als einen Infektionsfleck hervorrufen. In einem Versuch wurden 4 Flecke hintereinander erzeugt. Wurden *M. p.* nach Fastenzeiten durch kurze Saugzeit auf der Infektionsquelle infektiös gemacht und in Abständen von 5—10 Min. von gesunder Pflanze weitergesetzt, so waren sie zur Infektion mehrerer Pflanzen hintereinander imstande. Waren die Abstände des Weitersetzens einstündig, wurde nur selten mehr als eine Pflanze infiziert. Bei Zimmertemperatur hielt sich das Kohlmosaik-Virus bis zu 9 Stunden in Blattläusen, die keine Gelegenheit zur Nahrungsaufnahme hatten.

K. Heinze (Berlin-Dahlem).

Thomas, W. D., Growth and variation of six physiologic races of *Actinomyces scabies* on different culture media. — *Phytopathology* 37, 1947, 319—331.

Sechs physiologische Rassen von *Actinomyces scabies* (Thax.) Güssow wurden in ihrer Pathogenität auf 10 Testsorten unterschieden. Rohrzucker, Zellulose, Inulin und Maltose sind die günstigsten Kohlenstoffquellen; steigende Stickstoff-, Phosphorsäure- und Kalimengen hemmten die Luftmyzelentwicklung der meisten Rassen. Stickstoff und Phosphorsäure wirken wachstumsfördernd, während beim Kali eine Hemmungseigenschaft feststellbar ist. Spergon und Thiosan (1:1000) besaßen eine spezifische Wirkung auf das Wachstum verschiedener Rassen. Eine Rasse wuchs auf einem Nährboden, der Quecksilberchlorid (1:10 000) enthielt. Das Wachstum unterblieb bei 1:1000 Corona PD7, Semesan Bel und Quecksilberchlorid. Eine antibiotische Wirkung war bei 2 Rassen bei *Trichoderma lignorum* und einer Rasse bei *Penicillium digitatum* festzustellen. Wachstum und Stabilität waren am höchsten auf Torfböden, Mineralböden verzögerten oder hemmten das Wachstum und vergrößerten die Rassenvariabilität. Mit steigender Pathogenität nahm die Stabilität auf den meisten Medien zu. Variantenbildung war für einzelne Rassen typisch, ihre Häufung wird als enge genetische Verwandtschaft zwischen den betreffenden Rassen gedeutet.

Klinkowski (Aschersleben).

Nolte, H.-W., Ungewöhnliche Luzerneschädlinge. *Anz. f. Schädlingsk.* 23, 1950, 178.

Verfasser nimmt bezug auf die zusammenfassenden Veröffentlichungen von Klinkowski und Lehmann sowie von Hey, in denen diejenigen Luzerneschädlinge behandelt werden, die als typisch für diese Pflanze anzusehen sind und fügt ergänzend Schädlinge an, die gelegentlich auf Luzerne festgestellt wurden und deren Vorkommen auf dieser Pflanze als ungewöhnlich zu bezeichnen ist. Angegeben werden Rübenaaskäfer (*Blitophaga opaca*), Gammaeule (*Plusia gamma*), Kleenacktheinspanner (*Phasiana clathrata*) und die Zikade *Aphrodes bincinctus*.
H. F.

Francke-Großmann, H., Über ein Massenvorkommen von *Gilletteella*-Gallen an Sitkafichten (*Picea sitchensis* Carr.). *Anz. f. Schädlingsk.* 23, 1950, 3.

Verfasser berichtet über ein Massenvorkommen von *Gilletteella*-Gallen an Sitkafichten aus dem Revier Trittau bei Reinbek, Bez. Hamburg. Die Douglasienlaus *Gilletteella Cooleyi* C. B. kann in Parkanlagen durch die für Adelgiden allgemein empfohlenen Spritzmittel bekämpft werden, die gegen die überwinterte Fundatrix vor Austreiben der Knospen anzuwenden sind. Eine gleichzeitige Behandlung der in der Nähe befindlichen Douglasien hat ebenfalls stattzufinden. Im allgemeinen scheint nach dem Verfasser die Gefahr eines Massenaufretens von Gallen der *Gilletteella* unter den hiesigen Verhältnissen nicht groß zu sein.
H. F.

Flugblätter der Biologischen Zentralanstalt Braunschweig.

Die Flüssigkeit (Weißfährigkeit) des Hafers. Von Prof. Dr. B. Rademacher, 1. Auflage, Febr. 1950.

Anleitung zur Erkennung der wichtigsten Schildläuse des Obst- und Weinbaues. Von H. Thiem, 1. Auflage, Jan. 1950.

Die San-José-Schildlaus und ihre Bedeutung für den deutschen Obstbau. Von H. Thiem. 1. Auflage, Dez. 1949.

Der Apfelblütenstecher. Von Oberreg.-Rat Dr. W. Speyer, 1. Auflage, Nov. 1949.

Holzschutz gegen Insekten. Von Dr. P. Steiner, 1. Auflage, Dez. 1949.

Beizgeräte. Von Dr. A. Winkelmann, 1. Auflage, Jan. 1950.

Die Wurzeltöterkrankheit der Kartoffel. Von Prof. Dr. H. Braun, 1. Auflage, Nov. 1949.

Die Bisamratte. Von Dr. A. Pustet, 1. Auflage, März 1950.

Die Rübenwanzen-Kräuselkrankheit. Von Dr. W. Fischer, 1. Auflage, März 1950.

Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes (Braunschweig). 2. Jahrgang.

Aus dem Inhalt von Nr. 1:

W. Speyer, Vorschläge zur Bekämpfung des Pferdebohnenkäfers (*Bruchus rufimanus*).

W. Speyer, Haben die modernen Kontaktgifte eine ovicide Wirkung?

C. Buhl, Die sogenannte „Umfallerkrankheit“ der Kohlsamenträger (*Brassica oleracea* L.).

R. Bercks, Die Bedeutung der Serologie für Erforschung und Bekämpfung der Kartoffelviren.

G. Winter, Untersuchungen über die Ökologie von *Rhizoctonia solani* im natürlichen Boden.

Aus dem Inhalt von Nr. 2:

E. Gersdorf, Maikäferbekämpfung 1949 in der Lüneburger Heide.

B. Götz, Zum luftspezifischen Gewicht der Gase von E 605 und Hexachlorcyclohexan.

W. Richter, Zur Bekämpfung von Grünlandunkräutern mit U 46.

E. Köhler und I. Hauschild, Versuche zur Beeinflussung blattrollkranker Kartoffelknollen durch Chemikalien.

Aus dem Inhalt von Nr. 3:

H. Thiem, Von Schildläusen, ihrer Ausbreitung, Entwicklung und Unterscheidung.

W. Trappmann, Gefährdung der Nutztiere durch Bekämpfungsmaßnahmen gegen Feldmäuse.

A. Claus, Periodizität im Massenwechsel der Nagetiere?

R. Bartels, Über Versuche zur Herstellung eines Antiserums gegen Kartoffel-Blattroll-Virus.

H. Zeumer und W. Fischer, Normen für Pflanzenschutzmittel.

Aus dem Inhalt von Nr. 4:

Heinze, K., Zur Übertragung pflanzlicher Viruskrankheiten durch Blattläuse.

Buhl, C., Eine Viruskrankheit des Kopfkohls (*Brassica oleracea* L.)?

Blaszyk, P. und Holz, W., Beobachtungen über das Frostspannerauftreten (*Cheimatobia brumata*) zwischen Weser und Ems und die Bedeutung des Leimringverfahrens.

Rauch, W., Über die Alterung und Lichtempfindlichkeit einiger neuer Kontaktinsektizide.

Hochappel, H., Ein Fall von Fahnenrispigkeit bei Hafer nach Anwendung von wuchsstoffhaltigen Unkrautbekämpfungsmitteln.

Goffart, H., Beobachtungen über einige Krankheiten und Schädlinge der Zuckerrübe in der Türkei.